



25 JAHRE BERUFSVERBAND

1990 – 2015

... eine Erfolgsgeschichte

Berufsverband
Pfarrrsekretärinnen und -sekretäre
Erzdiözese München und Freising



***„Geh nicht nur die glatten Straßen,
geh Wege, die noch niemand ging,
damit Du Spuren hinterlässt
und nicht nur Staub.
Geh mit Gott! Er geht mit,
er ist Ziel und Weg zugleich.“
Katharina von Siena***

Liebe Pfarrsekretärinnen, liebe Pfarrsekretäre,

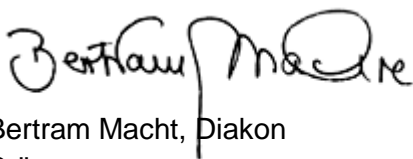
„Du bist wertvoll!“ – so lautet das Motto, das der Verband der Pfarrsekretärinnen und Pfarrsekretäre für sein 25-jähriges Jubiläum gewählt hat. Dieser kurze Satz ist frei von Pathos und Überschwang. Er kommt nicht laut und selbstgefällig daher. Dieses geerdete Wort macht vielmehr deutlich, dass da jemand unentbehrlich geworden ist. Man wurde „kostbar“ und ist „wertvoll“, weil man sein So-Sein kennen- und schätzen gelernt hat. Wer auf solche Weise „wertvoll“ ist, auf den mag man nicht mehr verzichten.

Wer auf die 25 Jahre des Berufsverbandes zurückblickt, der erkennt, dass im Laufe der Zeit in diesem Sinne vieles gewachsen ist. Der Berufsverband ist in den vielen Bezügen der Erzdiözese München und Freising „wertvoll“ und unverzichtbar geworden. Dies nicht, weil der Verband an sich mit seiner Satzung das besondere wäre, sondern weil jede einzelne Pfarrsekretärin und jeder einzelne Pfarrsekretär „kostbar“ ist. Gemeinsam verleihen Sie dem Verband ein Gesicht und geben ihm Gewicht.

An dieser Stelle gilt es daher Ihnen allen „Danke“ und „Vergelt's Gott“ zu sagen. Durch Ihre tägliche Arbeit im Pfarrbüro – oft bis zur Grenze der Belastbarkeit – sind Sie häufig das erste „Ansehen“ der Kirche. Es darf ehrlich gefragt werden: Was wäre eine Pfarrei oder ein Pfarrverband ohne Sie?

Genau aus diesem Grund wünschen wir dem Verband der Pfarrsekretärinnen und Pfarrsekretäre: „ad multos annos“.

Es grüßt Sie herzlich



Bertram Macht, Diakon
Präses



Anita Steinsberger
1. Vorsitzende

Berufsverband
Pfarrsekretärinnen und -sekretäre
Erzdiözese München und Freising



1990 - **25 Jahre** - 2015



Hiermit möchten wir Euch herzlich einladen

**zum 25-jährigen Jubiläum des Berufsverbandes der
Pfarrsekretärinnen und -sekretäre
der Erzdiözese München und Freising**

Wir feiern am

09. Juli 2015 beginnend um 10.00 Uhr

mit einem Gottesdienst in der Mariahilfkirche/Au,

anschließend Festakt und Mitgliederversammlung

im Pfarrsaal von Mariahilf

*Auszüge aus der Entstehungsgeschichte
des Berufsverbandes der Pfarrsekretärinnen und -sekretäre in der Erzdiözese
München und Freising (1989 bis 1997)
(geschrieben von Bärbel Moser)*

Es waren einmal viele hunderte von Pfarrsekretärinnen, jede arbeitete vor sich hin, keine wusste etwas von der anderen, ob im Dekanat oder auf Diözesanebene.

Die einzigen Lichtblicke waren die –TLO für Pfarrsekretärinnen = Tage der Lebensorientierung aus dem Glauben – ein Angebot der Erzdiözese München und Freising, die 2 mal im Jahr seit ca. 1986 angeboten wurden

... „Ihr müsst Euch zusammmentun, sonst bleibt ihr immer dem Arbeitgeber gegenüber unverständlich und das letzte Glied in der Kette, Ihr seht doch, wie gut Euch die Gemeinschaft tut“.

Dieser Satz klingt mir noch heute in den Ohren

... Endlich war es so weit, Freitag, 6. Juli 1990 soll unser Gründungstag sein

... Der Verband ist gegründet und wir gingen voller Tatendrang daran, unsere Ziele zu verwirklichen. Dazu war ein monatliches Treffen notwendig. Wie packen wir's am besten an, dass eine fundierte Arbeit dabei herauskommt. Viele Sitzungen waren notwendig, bis sich herauskristallisierte, was ist vorrangig, was können wir zurückstellen

... Inzwischen machte ich eine interessante Entdeckung. Seit Jahren war ich enttäuscht und wurde auch immer wieder von Arbeitskollegen gefragt, warum wir denn eine Beihilfe haben, wenn wir fast keine Erstattung bekommen. Da kann doch was nicht stimmen, dachte ich oft und fragte mich an so vielen Stellen durch, bis ich wusste warum

... Wir waren uns einig, damit möglichst alle Pfarrsekretärinnen bald unseren Verband kennenlernen, ist vor allem die Suche nach Kontaktpersonen für die einzelnen Dekanate wichtig. Jedes Vorstandsmitglied übernahm ein paar Dekanate um SprecherInnen zu suchen. Es war ein enormer Arbeitsaufwand. Im Schematismus suchten wir PfarrsekretärInnen heraus und fragten sie, ob sie bereit wären, Sprecherin für ihr Dekanat zu sein. Viele SekretärInnen wussten noch gar nicht, dass es einen Berufsverband gibt, manche hatten überhaupt kein Interesse daran, andere wollten mit uns „Revoluzzerinnen“ nichts zu tun haben und so waren hunderte von Telefonaten nötig, bis endlich jedes Dekanat eine Sprecherin hatte

... Mehr als 2 Stunden waren wir (insgesamt 7 Personen) in einem Sitzungssaal (Platz für ca. 60 Personen) bei „frostiger“ Atmosphäre. Manuela Kirschner stellte sich als Vorsitzende vor und bat, dass sie halbtags für die notwendige Arbeit des Berufsverbandes freigestellt wird

... Ein zusätzliches Problem mit neuen Notwendigkeiten kam auf uns zu. Ein paar Sekretärinnen haben mich angerufen, dass sie große Schwierigkeiten mit ihrem Pfarrer und oder mit den Gemeinde-, bzw. PastoralreferentInnen haben

... Das kann nicht gut gehen, das kann nur große Enttäuschungen hervorrufen und zwischendrin passierte es immer wieder, dass KollegInnen Anstoß an unserer Arbeit nahmen, sie waren nicht zufrieden was wir erreicht haben, es ging ihnen alles zu langsam und es war immer zu wenig

... Nach der Messe verabschiedete sich Dr. Simon bei jedem einzelnen Kirchenbesucher per Händedruck und wünschte schöne Ferien. Als ich an der Reihe war, meinte er, „warten Sie doch, ich möchte gerne mit Ihnen noch reden“, und dann sprachen wir über eine halbe Stunde über unseren Berufsverband. Dr. Simon begrüßte sehr unseren Unternehmungsgeist und meinte, es wäre für uns alle sehr wichtig, dass wir in der KODA vertreten sind. Viele unserer Ziele müssen durch die KODA laufen und werden dann erst genehmigt

... Herr Kast erklärte sich auch bereit, uns bei der Ausarbeitung unseres Berufsbildes behilflich zu sein

... Nachdem im Erzb. Ordinariat bekannt geworden war, dass wir ein Berufsbild für die PfarrsekretärInnen erstellt haben, bekam die KODA ihrerseits den Auftrag ein Tätigkeitsbild für die PfarrsekretärInnen zu fertigen und es begann nun der Kampf um Formulierungen und Tätigkeiten, die von unserem Arbeitgeber uns zugeordnet waren, und die wir tatsächlich ausübten. Immer wieder hieß es, „dazu seid Ihr nicht berechtigt, das dürft Ihr nicht machen“

... Das haben wir uns nicht so kompliziert vorgestellt. Über 2 ½ Jahre dauerte es insgesamt, bis wir offiziell von „Oben“, nach vielen, vielen Briefen, persönlichen Gesprächen und Verhandlungen und sicher über 100 Arbeitsstunden, das Berufsbild in Druck geben konnten

... Ein großes Erfolgserlebnis war die Einladung zum Neujahrsempfang in der Kath. Akademie

... Die für mich wohl unvergesslichste Bemerkung von Herrn Kardinal Wetter war der Ausdruck „Ihr seid die Visitenkarte der Pfarrei – das Aushängeschild einer Pfarrgemeinde“

... Die Umstellung des Beihilfetarifs von 810 auf 820 wurde nach 8 Jahren „Kampfzeit“ genehmigt. Es war ein steiniger Weg bis zu diesem Tag und als mich unser Geistlicher Beirat Herr Boeck anrief, dass in der Ordinariatsrat-Sitzung Finanzdirektor Dr. Fahr sein Einverständnis mit dem Wortlaut kundtat, „auf jahrelanges Drängen der Pfarrsekretärinnen erweitern wir dieses Beihilfe-Tarif-Angebot auf alle kirchlichen Angestellten“, war das für mich ein schönes Geschenk. Wir konnten es alle kaum fassen, auf einmal bewegte sich was, unsere Gemeinschaft als Berufsverband hat dies erreicht.

Und als Herr Hollerith, Personalreferent des Erzb. Ordinariats kurz darauf bei einem Gespräch noch sagte: „Euer Verband ist der angesehenste in der ganzen Diözese. Ihr wisst was Ihr wollt und Ihr bringt Eure Vorschläge in einer Form und in einem Ton herüber, dass Ihr ernst genommen werdet. Selbst wenn es lange dauert und Eure Anträge durch viele Institutionen laufen müssen, wir stehen hinter Eurem Berufsverband, und tun was von unserer Seite her möglich ist.

Das war echt ein Freudentag, nach 6 Jahren Schwerarbeit, haben wir die ersten großen Erfolgserlebnisse und auch Anerkennung erfahren

Herzliche Einladung

zur

Gründungsversammlung des Berufsverbands der Pfarrsekretärinnen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Rahmen unseres Erfahrungsaustauschs am 15. Juli 1989 wurde die Idee geboren, einen Berufsverband für Pfarrsekretärinnen zu gründen, damit wir unsere Anliegen als Berufsgruppe künftig besser vertreten können. (Näheres siehe beiliegender Satzungsentwurf.) Die Gründungsversammlung findet statt

am Freitag, 06. Juli 1990 um 14.30 Uhr
im Speisesaal des Caritasverbands (Hirtenstr. 4, IV. Stock)
in der Nähe des Münchner Hauptbahnhofs, zuerst in die Dachauer Str.,
dann links zur Hirtenstraße.

Wir werden als Verband nur dann wirkungsvoll unsere Anliegen vertreten können, wenn alle sich beteiligen (auch Teilzeitbeschäftigte).

Auf Ihr Kommen freut sich das vorbereitende Team.

Wenn Sie Fragen haben, rufen Sie uns bitte an.

Anmeldung auf beiliegendem Zettel bitte bis **spätestens Samstag, 30. Juni 1990.**

Luise Niedermeier

Luise Niedermeier
Pfarrei St. Jakob, Wasserburg
Tel. 08071/2932

Bärbel Moser

Bärbel Moser
Pfarrei Verklärung Christi, München
Tel. 089/689015

Edith Schießler

Edith Schießler
Pfarrei Maria Königin, Baldham
Tel. 08106-5630

Käthi Reisinger

Käthi Reisinger
Pfarrei St. Jakob, Dachau
Tel. 08131/3981

Selina Fecker

Selina Fecker
Pfarrei Hl. Geist, Pullach
Tel. 089/7930128

Rita Rost

Rita Rost
Pfarrei St. Ludwig, München
Tel. 089/288334

Elisabeth Köberle

Elisabeth Köberle
Pfarrei St. Cäcilia, Germering
Tel. 089/842141

Gertraud Meingassner

Gertraud Meingassner
Pfarrei Mariä Himmelfahrt, Riedering
Tel. 08036/3251

Wiltrud Huml

Wiltrud Huml
Leiterin des FB FRAUENSEELSORGE
im Erzb. Ordinariat
Tel. 089/2137-383

Pfarrsekretärinnen machen mobil für ihre Rechte

Berufsverband im Bistum gegründet — Schlechte Bezahlung und »patriarchalische Verhaltensweisen« kritisiert

Sie sind die Visitenkarte einer jeden Pfarrei. Egal ob es um Taufanmeldungen, die Beschaffung von Papieren oder Meßstipendien geht: Die Besucher eines Pfarrbüros haben zuerst immer mit der Pfarrsekretärin zu tun. Sie sind die erste Anlaufstelle, wenn sie öfter als nur hin und wieder aufbauen die Worte an Trauernde richten oder auch erregte Gemüter besänftigen. Pfarrsekretärinnen müssen engagierte Mitmenschen sein, sonst ist der gute Eindruck der Pfarrei dahin. Die »Visitenkarten« der Pfarreien haben sich nun in einem eigenen Berufsverband zusammengeschlossen. Wiltrud Huml, die Leiterin des Fachbereichs Frauenseelsorge im Erzbischöflichen Ordinariat, war bei den Vorbereitungen zur Verbandsgründung mit dabei und erklärte, wieso sich auch die Pfarrsekretärinnen zusammenschließen wollen.

»Vom Fachbereich Frauenseelsorge aus veranstalten wir regelmäßig sogenannte »Tage der Lebensorientierung« für Pfarrsekretärinnen. Vor etwa einem Jahr kam dann in vielen Einzel- und Gruppengesprächen heraus, daß etliche Sekretärinnen an ihrem Arbeitsplatz nicht unbedingt rundum glücklich sind, und daß es den Bedarf nach einem eigenen Verband gibt.« So trafen sich acht Pfarrsekretärinnen mit Wiltrud Huml in regelmäßigen Abständen und bereiteten die Gründung des »Berufsverbandes der Pfarrsekretärinnen und Pfarrsekretäre im Erzbistum

München und Freising« vor, wie er in voller Länge heißt.

Die Vermutung der »Vorreiterinnen« in Sachen Verbandsgründung erwies sich als richtig: Zur Gründungsversammlung erschienen 83 Pfarrsekretärinnen; darunter auch ein männlicher Vertreter dieses Berufsstandes, im Pater-Rupert-Mayer-Haus in München.

Die meisten Anwesenden waren in den »mittleren Jahren« und konnten bereits ein oder mehrere Jahrzehnte Berufserfahrung vorweisen.

»Ich trete diesem Verband bei, weil man sonst allein auf weiter Flur steht«, erklärte eine Anwesende in den Vierzigern gegenüber der MKKZ. »Seit einigen Jahren müßte ich schon in eine höhere Gehaltsgruppe eingestuft sein, aber immer wenn ich davon spreche, hat mein Pfarrer plötzlich keine Zeit mehr für das Gespräch«, fuhr



Die Beauftragte für Frauenseelsorge unseres Erzbistums, Wiltrud Huml, unterstützte die Pfarrsekretärinnen bei der Verbandsgründung.



Über 80 Sekretärinnen gehörten zu den Gründungsmitgliedern des neuen Verbandes. Die meisten können bereits auf eine lange Berufspraxis zurückblicken.

Aufn.: Riffert (2)

die Pfarrmitarbeiterin fort.

Nicht nur schlechte Erfahrungen in Finanzfragen haben die Pfarrsekretärinnen zur Verbandsgründung gelockt, obwohl dies eines der am häufigsten genannten Motive war. Auch der »patriarchalische Umgang der Pfarrer mit uns Sekretärinnen« hat einige Frauen gegenüber der gemeinsamen Interessenvertretung solidarisch gestimmt. »Sogar der Kaplan hat mir einfach nur das Zeug auf den Schreibtisch geworfen und mich angeschnauzt, ich solle das erledigen. So geht das doch einfach nicht!« erregte sich eine andere Pfarrsekretärin gegenüber der Kirchenzeitung. Ein Einzelfall?

Bei der Gründungsversammlung wurde auch bereits der erste Vorstand der Vereinigung gewählt, der vier Jahre lang im Amt bleiben soll. Erste Vorsitzende wurde Manuela Kirschner aus München, zu ihrer Stellvertreterin wurde Barbara Moser aus München be-

stimmt. Weitere Vorstandsmitglieder sind: Gertraud Heissler aus Weichs im Landkreis Dachau (Geschäftsführerin); Edith Schließler aus Baldham (Schriftführerin); Katharina Reisinger aus Dachau (Kassiererin); Rita Rost aus München und Hans-Jörg Hornsteiner aus Mittelwald (Beisitzer). Der Verband ist noch auf der Suche nach einem geistlichen Beirat. Der Jahresbeitrag bei den Pfarrsekretärinnen beträgt 24 Mark.

Informationen über die Zielsetzungen des Verbandes erteilt erste Vorsitzende Manuela Kirschner, Loristraße 3a, 8000 München 2 (Tel. 0 89/18 90 66, bei Pfarrei St. Benno).

Gabriele Riffert

Anzeige

Das wollen wir!

Ziele des Berufsverbandes

Der Berufsverband der Pfarrsekretärinnen und –sekretäre

- ◆ **unterstützt** in berufsbezogenen Fragen
- ◆ **vernetzt** durch Treffen auf Dekanatsebene
- ◆ **pflegt** den Kontakt zur Erzbischöflichen Finanzkammer und zur Bistumsleitung
- ◆ **hilft** bei arbeitsrechtlichen Fragen
- ◆ **arbeitet** an der Entwicklung und Anerkennung unseres Berufsbildes
- ◆ **fördert** Begegnung und Erfahrungsaustausch
- ◆ **organisiert** Fortbildungen
- ◆ **informiert** durch die eigene Homepage
- ◆ **hält** Kontakt mit Berufsverbänden in anderen Diözesen

Akronym „Pfarrsekretärin“ ...

- | | |
|-------------------------|----------------------------|
| ◆ P assionierte | ◆ P raxisorientiert |
| ◆ F einfühlig | ◆ F reundlich |
| ◆ A ngestellte | ◆ A usgeglichen |
| ◆ R ettet | ◆ R uhig |
| ◆ R astlosen | ◆ R edegewandt |
| ◆ S eelsorgern | ◆ S elbstbewußt |
| ◆ E ine | ◆ E infühlsam |
| ◆ K urze | ◆ K reativ |
| ◆ R uhepause | ◆ R ationell |
| ◆ E rklärt | ◆ E igenständig |
| ◆ T atkräftig | ◆ T olerant |
| ◆ Ä ußerst | ◆ A erodynamisch |
| ◆ R hetorisch | ◆ R outiniert |
| ◆ I hre | ◆ I nnovativ |
| ◆ N otwendigkeit | ◆ N otwendig |

Heilige Katharina von Siena

PATRONIN DES BERUFSVERBANDES

Geboren im Jahr 1347 als 24. Kind der Färbersfamilie Benicasa in Siena/Italien. Schon seit ihrer frühen Kindheit war sie von Gott gezeichnet durch mystische Erlebnisse. 1363 tritt sie in die Laiengemeinschaft des Dominikaner-Ordens ein.

Sie hilft Armen, pflegt Schwerkranke, besucht Gefangene. Dank einer besonderen Gabe führt sie Menschen zu Gott zurück und stiftet Frieden zwischen verfeindeten Familien. Gleichzeitig vertieft sich ihre Freundschaft mit Christus, dessen Nähe sie immer unmittelbarer erlebt.

Sie wird vom einfachen Volk, von Fürsten und der Regierung um ihren Rat ersucht. Die Rückkehr des Papstes im selben Jahr nach Rom ist als ihr bedeutendster Erfolg in der Geschichte der Kirche eingegangen.

Katharina macht allen Frauen Mut, die Stimme Gottes im Inneren ernster zu nehmen als äußere Widerstände und Barrieren. Ihre bedeutende Lehre war, dass jede Christin und jeder Christ nicht für sich selbst leben, sondern Verantwortung für die Kirche und die Menschheit trägt.

Am 29. April 1380 stirbt sie.

1461 wird sie heiliggesprochen, 1970 von Papst Paul VI zur Kirchenlehrerin erhoben. Der Berufsverband der Pfarrsekretärinnen und -sekretäre in Deutschland hat sich die heilige Katharina von Siena zur Patronin erwählt. Warum?

Katharina hat in einer Zeit gelebt, die - ähnlich wie die unsere - sehr schwierig für die Kirche war. In dieser Situation hat Katharina ihr ganzes Vertrauen auf Gott gesetzt. Das hat bei ihr eine unglaubliche Energie und grenzenlosen Mut freigesetzt. In ihrer schlichten und doch ganz festen Art konnte Katharina sogar den Papst dazu bewegen, aus seinem Exil aus Frankreich nach Rom zurückzukehren. Dadurch hat sie der Freiheit der Kirche einen unschätzbaren Dienst erwiesen.

Gewiss: Katharina ist ein hohes Vorbild.

**„Gebt Euch nicht mit Kleinem zufrieden,
Gott erwartet Großes!“**

Katharina von Siena



Vorstandschaf ten

1. VORSTANDSCHAFT DES BERUFSVERBANDES

Geistlicher Beirat
Msgr. Rainer Boeck

Vorsitzende
Manuela Kirschner

Stellv. Vorsitzende
Bärbel Moser

Geschäftsführerin
Gertraud Heisler

Schriftführerin
Edith Schießler

Kassiererin
Katharina Reisinger

Beisitzer
Rita Rost und
Hans-Jörg Hornsteiner



Treffen der Vorstandschaft in Freising
im Gründungsjahr 1990



2000 – ehemalige Vorsitzende des Berufsverbandes beim 10-jährigen Jubiläum
von links: Manuela Kirschner, Bärbel Stadler, Edith Schießler, Bärbel Moser



Die 1. Vorstandschaft beim 10-jährigen Jubiläum
von links: Manuela Kirschner, Bärbel Moser, Edith Schießler,
Käthe Reisinger, Luise Niedermeier und Rita Rost



Vorstand zur Mitgliederversammlung 2009 mit den Referenten des Tages
von links: Diakon Ulrich Reitinger, Traudl Krause, Monika Demmel, Msgr. Rainer Boeck,
Traudl Hilger, Josef Plechinger, Gabi Horsch, Isolde Selgrad, Monika Pronold



Zusammentreffen mit
Kardinal Friedrich Wetter
bei der Amtseinführung von
Erzbischof Reinhard Marx
2008 in München

Monika Pronold und Monika
Demmel



2010 - Vorstand in Klausur in Traunstein
von links: Traudl Hilger, Elisabeth Gröbner,
Traudl Krause, Gabi Horsch, Monika
Demmel, Monika Pronold



Vorstandschafft von 2010 bis 2014
von links: Elisabeth Gröbner, Gabi Horsch, Gabi Seigner, Monika Demmel, Traudl Krause
Gudrun Panchyrz, Msgr. Rainer Boeck, Rosmarie Waldinger, Maria Bauer-Dürheim



2010 - Der Berufsverband ist mit einem Stand auf dem Ökumenischen Kirchentag in München vertreten durch Traudl Hilger und Stefan Erfurt



2010 - Besuch von Präses Msgr. Rainer Boeck bei Papst Benedikt XVI in Rom



2013 - Abendgespräch der Unterkommission der Deutschen Bischofskonferenz
 „Frauen in Kirche und Gesellschaft“ 15.01.2013 in Fulda
 Für die Erzdiözese dabei Monika Demmel und Weihbischof Bischof (v.l.),
 die Vorsitzenden anderer Berufsverbände, sowie Bischof Bode aus Osnabrück



Die neue Vorstandschaft seit Mai 2014
 von links: Gerda Moser, Rosmarie Waldinger, Maria Wallner, Gudrun Panchyrz, Astrid Penszior
 Anita Steinsberger, Beate Memminger und Präses Diakon Bertram Machtl

Mitgliederversammlungen

Seit der Gründung im Jahr 1990 lädt der Berufsverband jedes Jahr im Mai zu seiner Mitgliederversammlung (MGV) ein.

Die Pfarrei Mariahilf in der Münchner Au stellte in den letzten Jahren ihren Pfarrsaal für die Versammlungen zur Verfügung.

Da neben den Tätigkeitsberichten der Vorstandschaft auch ein Referent zu Gast ist, der zu einem aktuellen Thema spricht, gilt der Besuch der MGV auch als Fortbildungsangebot. Immer mit dabei auch Mitarbeiter aus der Erzbischöflichen Finanzkammer bzw. aus dem Ordinariat mit aktuellen Informationen.



Der Pfarrsaal ist bis auf den letzten Platz besetzt.

Frau Sabine Baumgartner
Leiterin der Abteilung Kirchenstiftungshaushalte
bei der Mitgliederversammlung 2012





2012 war Herr Pfarrer Tiki Küstenmacher zu Gast. Er hielt einen Vortrag zum Thema „Vereinfachung der Büroarbeit – organisieren Sie Ihren Arbeitsplatz“. Er sorgte für einen heiteren Vormittag und musste anschließend sehr viele Bücher signieren.



Das Kuchenbuffet zur Mitgliederversammlung lässt keine Wünsche offen!

AUSZÜGE AUS DEM GRUSSWORT VON DOMKAPITULAR MSGR. KLAUS FRANZL ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2014

Die Anliegen der Menschen, die täglich in einem Pfarrbüro an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter herangetragen werden, lassen diese nicht unberührt. Sie verlangen geradezu auch innere Beteiligung. Deshalb ist es wichtig im Blick zu haben, dass zu einer guten und qualitätsvollen Arbeit in einem Pfarrbüro nicht nur fachliches Wissen gehört, sondern auch persönliche und geistliche Entwicklung. Sie arbeiten nicht in einem Büro einer Verwaltungseinheit, sondern im Büro einer christlichen Gemeinde.

Das Pfarrbüro ist die zentrale Anlaufstelle in einer Gemeinde. Die Pfarrsekretärin oder der Pfarrsekretär unterstützt den Kontakt zwischen den haupt- und ehrenamtlich Tätigen in einer Pfarrei, bereitet Sitzungen der Gremien mit vor, stellt notwendige Unterlagen zur Verfügung und trägt wesentlich dazu bei, dass vielerlei Veranstaltungen und Treffen in der Pfarrei gelingen können. Das Pfarrbüro ist aber auch für viele Menschen erste Anlaufstelle und erster Kontakt in den unterschiedlichen Lebenssituationen. Menschen finden in ihrer Freude und im Leid hier eine aufmerksame Ansprechpartnerin bzw. Ansprechpartner und der weitere Kontakt zur Gemeinde wird hier grundgelegt. Die Vielfalt der Anliegen und Aufgaben ist einerseits spannend an diesem Beruf, sie verlangt dann aber auch hohe innere Beteiligung und fachkundige Aus- und Weiterbildung.

Der Berufsverband spielt dabei eine wichtige und unverzichtbare Rolle. Rechtliche und fachliche Anforderungen und praktische Erfahrung und tatsächliche, aus der Praxis kommende Anforderungen können im gemeinsamen Gestalten von Aus- und Fortbildung so vermittelt werden, dass Kolleginnen und Kollegen wirksam unterstützt werden in ihrer Tätigkeit.

Jubiläumsfeiern

10 JAHRE BERUFSVERBAND

6. JULI 2000

Im Jahr 2000 konnte der Berufsverband auf sein 10 - jähriges Bestehen zurückblicken. Und dies feierte er bei seiner Mitgliederversammlung am 6. Juli. Ein Gottesdienst, ein Buffet, lustige Einlagen und prominente Gäste verliehen dem Fest in der Münchner Pfarrei Mariahilf einen würdigen Rahmen.



Die Ehrengäste des Festes
von links: Wiltrud Huml, Josef Plechinger, Siegfried Kast
Msgr. Ludwig Röhrl und Martin Binsak

»Ich lieb' mein Pfarrbüro«

Zehn Jahre Berufsverband der Pfarrsekretärinnen

MÜNCHEN. »Jemand möchte fürs ganze Jahr Messen bestellen und laufend tut das Telefon schellen, der Pfarrer ist nicht da, sag ich zum x-ten Mal, eine schimpft, die Sonntagspredigt war ein Skandal. Ich lächle ausgeglichen, beschwichtigend und froh. Ich lieb' ja so mein Pfarrbüro.« Wie stressig und umfassend die Arbeit einer Pfarrsekretärin ist, schilderten anschaulich dreizehn Lied-Strophen beim Festakt zum 10-jährigen Bestehen des »Berufsverbandes der Pfarrsekretärinnen in der Erzdiözese«. Gefeierte wurde im Pfarrsaal der Münchner Gemeinde Mariahilf in der Au.

Die Pfarrsekretärin und der Pfarrsekretär – letzteren gibt es in der Erzdiözese übrigens gerade sieben mal – sind das Aushängeschild und die Visitenkarte der jeweiligen Gemeinde, weiß Bärbel Stadler, die erste Vorsitzende. Dies werde jedoch oft zu wenig gewürdigt: Das Klischee von der kaffekochenden und ratschenden Vorzimmerdame des Herrn Pfarrer sei immer noch weit verbreitet.



Foto: Ertl

Vier Vorsitzende aus zehn Jahren: (von links) Bärbel Stadler, die aktuelle Vorsitzende, Bärbel Moser (1992-97), Manuela Kirschner (1990-92) und Edith Schießler (1997-98)

In Wahrheit sind die Frauen im Pfarrbüro für viele Menschen die erste Kontaktperson in der Gemeinde. Pfarrsekretärinnen sind Ansprechpartner und Kummerkasten, Organisations-talente, Verwalterinnen der Pfarrheimschlüssel und des Belegungsplans, lebende Terminbücher und Fotokopierweltmeisterinnen. Von den insgesamt 966 Pfarrsekretärinnen in der Diözese gehören mehr als 400 dem Berufsverband an. Viele ar-

beiten in Teilzeit und haben »nebenher« auch noch Familie und Haushalt zu versorgen.

Um die Arbeit zu erleichtern, führt der Berufsverband zusammen mit dem Ordinariat als Anstellungsträger umfassende Fortbildungen durch: Einführungsseminare für Berufsanfängerinnen über fachspezifische Themen wie Matrikelbuchführung, PC-Schulungen und Kommunikationstraining.

Florian Ertl

Die Münchner Kirchenzeitung berichtete am 16.07. über das Jubiläum

20 JAHRE BERUFSVERBAND

6. JULI 2010

Seinen 20. Geburtstag feierte der Berufsverband am 6. Juli 2010 im Kardinal-Döpfner-Haus in Freising.

Den Anfang machte ein feierlicher Gottesdienst in der Martinskapelle, den Präses Msgr. Rainer Boeck zelebrierte und vom Vorstand inhaltlich mit vorbereitet wurde.

Im Rahmen des Festakts erfolgte ein ausführlicher Rückblick auf die vergangenen zwei Jahrzehnte.

Einladung



zum 20-jährigen Jubiläum
des Berufsverbandes der Pfarrsekretärinnen und – sekretäre
in der Erzdiözese München und Freising

Am 6. Juli 1990 wurde der Berufsverband der Pfarrsekretärinnen und – sekretäre gegründet. Wir freuen uns, dass wir nun unser 20-jähriges Jubiläum am Dienstag, den 6. Juli 2010 im Kardinal-Döpfner-Haus in Freising feiern können. Zu diesem Fest laden wir herzlich ein.

Festprogramm:

14.00 Uhr Gottesdienst in der Martinskapelle

15.30 Uhr Rückblick auf 20 Jahre Berufsverband - Zeit zur Begegnung in der Aula

18.00 Uhr gemeinsames Abendessen - Kaltes Büfett

Die Vorstandschaft des Berufsverbandes

Monika Demmel, Elisabeth Gröbner, Traudl Hilger,
Gabi Horsch, Traudl Krause, Monika Pronold, Isolde Selgrad,
Monsignore Rainer Boeck, geistlicher Beirat



Festgottesdienst in der Martinskapelle



Monika Demmel Vorsitzende des Verbandes begrüßt die Gäste aus Nah und Fern



... und die waren zahlreich nach Freising gekommen





Ehrengäste
von links: Generalvikar Prof. Dr. Dr. Peter Beer, Verbandspräsident Msgr. Rainer Boeck
und der Leiter der Abt. Kirchenstiftungshaushalte Josef Plechinger



Wildtrud Huml, FB Frauenseelsorge
bei ihrem Grußwort

Sie war 1990 eine engagierte Mitbegründerin
des Verbandes.

Grußwort von Frau Wildtrud Huml zum Jubiläum

Sehr geehrter Herr Professor Beer, lieber Rainer Boeck, liebe Monika, liebe Vorstandsfrauen, liebe Pfarrsekretärinnen und –sekretäre:

Ich freue mich sehr, ein Grußwort zum 20-jährigen Jubiläum ihres Berufsverbandes sprechen zu dürfen, denn dessen Anfänge sind eng mit dem Beginn meiner Tätigkeit als Leiterin der Frauenseelsorge verbunden:

Vor 22 Jahren führte ich zum ersten Mal Tage der Lebensorientierung (abgekürzt TLO) für Pfarrsekretärinnen durch, besinnliche Tage, die von Donnerstagabend bis Sonntagmittag spirituelle Vertiefung und Erfahrungsaustausch ermöglichten. Und natürlich kamen dabei auch berufliche Themen zur Sprache. Schnell wurde klar, dass der Bedarf an berufsbezogenem Austausch und der Formulierung und Vertretung gemeinsamer Interessen groß war und nicht im Rahmen der TLO gedeckt werden konnte. So entstand die Idee, einen Berufsverband zu gründen, denn ich sah ohnehin nicht ein, weshalb z. B. die Pfarrhausfrauen, die Mesner und die pastoralen Berufe so etwas hatten und die Pfarrsekretärinnen nicht. Also machte ich mich mit einigen tatkräftigen Pfarrsekretärinnen daran zu überlegen, wie ein solcher Verband ins Leben gerufen werden könnte. Ein erstes Treffen zur Umsetzung dieser Idee fand im Rochuskeller des Erzbischöflichen Ordinariats im Juli 1989 statt. Es wurde ein Arbeitskreis gegründet um die nötigen Vorbereitungen auf den Weg zu bringen; die darin mitarbeitenden „Gründungsmütter“ waren: Selina Fecker, Elisabeth Köberle, Gertraud Meingassner, Bärbel Moser, Luise Niedermeier, Katharina Reisinger, Rita Rost und ich. Natürlich gab es bei den Pfarrern Befürchtungen, dass die Sekretärinnen jetzt eine Gewerkschaft gründen, aber es gab auch Pfarrer, die den Aufbau eines Berufsverbandes unterstützten und uns bei der Gründung berieten. Wichtig war auch, dass der damalige Generalvikar, Dr. Gruber, die Idee guthieß. So konnte gut vorbereitet ein Jahr später am 6. Juli 1990 im großen Saal der Caritas in der Hirtenstraße die Gründungsversammlung stattfinden, zu der 83 Pfarrsekretärinnen und 1 Pfarrsekretär kamen. Es wurde eine Vorstandschaft (weiblich-bayerische Variante des männlichen Worts Vorstand) gewählt: Manuela Kirschner als 1. Vorsitzende, Bärbel Moser als Stellvertreterin, Gertraud Heisler als Geschäftsführerin, Edith Schießler als Schriftführerin, Katharina Reisinger als Kassiererin, Rita Rost als Beisitzerin und Hans-Jörg Hornsteiner als Beisitzer. Wie Sie sehen – auch ohne Männerquote – war diese qualifizierte Minderheit von Anfang an in Führungspositionen vertreten. Auch ein Geistlicher Beirat wurde ein Jahr später gefunden, Rainer Boeck, der sogar einschlägige „Sekretärerfahrung“ als Sekretär von Kardinal Wetter mitbrachte.

Der Verband wuchs schnell und gedieh prächtig, bei der 2. Mitgliederversammlung 1992 zählte er bereits 262 Mitglieder. Zur 1. Vorsitzenden wurde Bärbel Moser gewählt, die das Amt 5 Jahre lang bis zu ihrem Wechsel in das Ordinariat als meine Sekretärin in der Frauenseelsorge ausübte. Der Mitgliederzuwachs erforderte eine noch bessere strukturelle Vernetzung; so wurden Dekanatsprecherinnen gesucht und gefunden, die dann als Kontaktpersonen zu regelmäßigen Informationstreffen eingeladen wurden. Es wurde eine Verbandspatronin gesucht und mit der Hl. Katharina von Siena eine glaubensstarke, mutige Vorbildfrau gefunden. Eine Fahne mit ihrem Motiv wurde angefertigt und bei der Fronleichnamsprozession von den Vertreterinnen des Verbandes unterstützt durch deren Ehemänner mitgetragen. Bald trafen die Münchnerinnen sich auch mit den Vertreterinnen anderer Pfarrsekretärinnenberufsverbände in Deutschland, die es zunächst nur in Freiburg, Rottenburg-Stuttgart und Trier gab.

Ich wurde irgendwann als „Hebamme“ des Berufsverbands bezeichnet, was ich noch heute als Ehrentitel betrachte und natürlich war und bin ich stolz auf dieses mittlerweile erwachsene Kind. Mit viel Engagement und Herzblut haben die „Mütter“ des Verbandes, die Gründerinnen, die Vorsitzenden und Vorstandsmitglieder beachtliches auf den Weg gebracht: einen besseren Beihilfetarif, ein Berufsbild, ein Handbuch für das Pfarrbüro, ein Fortbildungskonzept in Kooperation mit der Erzbischöflichen Finanzkammer und vieles mehr. Immer treu dem Motto der Patronin des Berufsverbands, der Hl. Katharina von Siena: „Gebt euch nicht mit Kleinem zufrieden, Gott erwartet Großes“.

So könnt ihr euch heute an dem freuen, was in den 20 Jahren erreicht werden konnte und es als Schatz mitnehmen in die Zukunft einer Kirche, die von Umbrüchen und Veränderungen gekennzeichnet ist. Das Gemeinschaftsgefühl und eure Solidarität im Verband, die oft weit über das Berufliche hinausgeht, sind eine gute Grundlage und das Vorbild eurer Patronin Katharina von Siena, die uns ermutigt: „Im Licht des Glaubens bin ich stark, standhaft und beharrlich. Im Licht des Glaubens hoffe ich. Das lässt mich nicht schwach werden auf meinem Lebensweg.“

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Wiltrud Huml, Leiterin der Frauenseelsorge



Monika Demmel
mit den ehemaligen
Vorsitzenden
Bärbel Moser
Edith Schießler
Bärbl Stadler



Christine Baab
gab einen Einblick in die
Welt des Pfarrbüros im
Jahr 2020



Auf den Geburtstag
muss natürlich auch
angestoßen werden.

Ein Anker, der alles zusammenhält

Der Berufsverband der Pfarrsekretärinnen im Erzbistum besteht 20 Jahre

FREISING. Als was wurden sie nicht alles bezeichnet, die rund zweihundert Pfarrsekretärinnen – und einige wenige Pfarrsekretäre, die sich zum 20-jährigen Bestehen ihres Berufsverbands im Freisinger Kardinal-Döpfner-Haus eingefunden hatten: Kardinal Friedrich Wetter's Charakterisierung als Visitenkarte wurde zitiert, vom Stimmungsbarometer und von der Scharnierstelle zwischen Pfarrer und Pfarrgemeinde war die Rede.

Ein besonders einprägsames Bild gebrauchte Generalvikar Peter Beer: Mit Blick auf die gegenwärtigen Probleme der Kirche nannte er die Pfarrsekretärinnen und -sekretäre »einen Anker, der alles zusammenhält – egal, wie schwer das Fahrwasser ist«.

Dabei hatte es bei der Gründung des Berufsverbands im Ordinariat wie auch bei den Geistlichen in den Pfarrgemeinden durchaus Befürchtungen gegeben, »dass die Pfarrsekretärinnen jetzt eine Gewerkschaft gründen«, erinnerte sich die Leiterin der Frauenseelsorge, Wiltrud Huml, die als »Hebamme« des Zusammenschlusses betrachtet wird.

Entstanden war die Idee zu der Vereinigung bei den »Tagen der Lebensorientierung« der Frauenseelsorge. Dabei seien auch berufliche Themen zur Sprache ge-



In einem Sketch speulierte Christine Baab über die Pfarrbüro-Arbeit im Jahr 2020.

kommen, so Huml. Im Juli 1990 fanden sich dann 83 Pfarrsekretärinnen und ein Pfarrsekretär zur Gründungsversammlung ein. Heute gehören dem Verband 680 von insgesamt 1022 und damit zwei von drei der in dieser Funktion im Erzbistum tätigen Frauen und Männer an. Huml sagte, sie sei stolz auf dieses mittlerweile erwachsene Kind.

Worauf sie im Einzelnen stolz sein kann, zählte die beim Jubiläum im Amt bestätigte Verbandsvorsitzende Monika Demmel auf: die fast flächendeckenden Dekanatsstellen, die Springer-Kartei für Notfälle, das Beratungsteam und das Handbuch für das Pfarrbüro etwa.

Die Bedeutung der vom Verband initiierten Schulungen unterstrich der Leiter des Matrikelamts, Hans-

Jörg Nesner: »Die Pfarrsekretärinnen wechseln heute viel häufiger als früher. Das heißt, es kommen auch viel mehr Leute von außen, die zwar das technische Know-how haben, aber keine Ahnung von der kirchlichen Terminologie.«

Die Verbandsmitglieder selbst schätzen vor allen Dingen den Kontakt und Austausch untereinander: »Jede von uns im Pfarrbüro ist eine Einzelkämpferin, gerade bei uns auf dem Land. Da ist die Gemeinschaft ganz wichtig«, meint beispielsweise Annemarie Fuchs vom Pfarrbüro in Otting.

Zum Verbandsjubiläum nahmen die Mitglieder nicht nur die Glückwünsche der anderen entgegen, sondern äußerten auch eigene Hoffnungen – auf mehr Anerkennung, stärkere Beteiligung an Entscheidungen

und bessere Bezahlung. Viele betonten zugleich die Freude an ihrem Dienst – als Visitenkarten, Scharnier und Anker in den Pfarrgemeinden. Und Generalvikar Beer hob hervor: »Ihr offenes Ohr, Ihr offenes Auge,

Ihr offenes Herz entscheidet wesentlich darüber, wie die Kirche vor Ort wahrgenommen wird.«

Der geistliche Beirat des Verbands, Diözesanpräses Rainer Boeck, unterstrich wie Beer die spirituelle Dimension dieses Berufs und sprach sogar von der »missionarischen Funktion« dieser Berufsgruppe, die sich die heilige Katharina von Siena als Verbandspatronin gewählt hat. In Abwandlung einer Aussage dieser Heiligen zeigte sich Boeck in seiner Predigt beim Jubiläumsgottesdienst überzeugt: »Mit Geduld, Stärke und Beharrlichkeit haben wir sehr, sehr viel erreicht.«

Karin Hammermaier

Mehr lesen Sie im Interview mit Monika Demmel unter www.muenchner-kirchenzeitung.de



Generalvikar Beer im Gespräch mit Diözesanpräses Boeck und Verbandsvorsitzende Demmel (von links)



Zur Erinnerung an das 20-jährige Jubiläum des Berufsverbandes der Pfarrsekretärinnen und Pfarrsekretäre am 6. Juli 2010 im Kardinal-Döpfner-Haus in Freising

Die Münchner Kirchenzeitung berichtete vom Jubiläum

Zur Erinnerung an das Fest durfte eine Dankkarte nicht fehlen

Dekanatssprecherinnentreffen

DAS „BINDEGLIED“ ZU DEN PFARREIEN

Schon bald nach der Gründung des Verbandes wurden die "Dekanatssprecher" eingeführt. In jedem Dekanat konnten Sekretärinnen und Sekretäre gefunden werden, welche als Ansprechpartner für den Verband, aber auch für die Sekretärinnen vor Ort fungieren. Einmal im Jahr lädt der Vorstand die Sprecherinnen und Sprecher zu einem Austauschtreffen ein, um Informationen weiterzugeben und um ein Feedback über die Sorgen, Nöte, aber auch Freuden der Sekretärinnen und Sekretäre zu bekommen.



Eines der ersten Treffen fand 1994 im Kardinal-Döpfner-Haus in Freising statt.

**„Die Pfarrsekretärin ist die
Visitenkarte der Pfarrei“**

Zitat des ehem. Erzbischofs Friedrich Kardinal Wetter



So mancher „Deal“ zwischen der Erzbischöflichen Finanzkammer und den Sekretärinnen wurde am Fußballkicker entschieden.



Beim Mittagessen wurden Erfahrungen ausgetauscht.



Beim Dekanatssprechertreffen im November 2010 in Rohrdorf wurde Herr Josef Plechinger verabschiedet und ihm ein Erinnerungsalbum überreicht

Bundestreffen

Nicht nur der Austausch innerhalb der Erzdiözese ist wichtig, sondern auch darüber hinaus. Daher nehmen die Vorstandsmitglieder regelmäßig an den Bundestreffen der Pfarrsekretärinnen und -sekretäre teil, um sich Tipps und Anregungen für die eigene Verbandsarbeit zu holen.



1995 - Bundestreffen in München, Fürstenried

*Informationen über den Berufsverband
rund um die Uhr unter www.bvps.de*

Die Pfarrsekretärinnen zeigten in München Flagge

Deutschlandtreffen der Berufsverbände der Pfarrsekretärinnen und -sekretäre

Erst seit 1990 existiert in der Erzdiözese der Berufsverband der Pfarrsekretärinnen und -sekretäre. Bis zu diesem Zeitpunkt waren die (meist) Frauen, die im Vorzimmer des Pfarrhauses sowohl administrative als auch sozial-karitative Aufgaben zu erfüllen haben, Einzelkämpferinnen, die die Freuden und Lasten ihres Dienstes in der Kirche jede für sich alleine tragen mußten. Das ist jetzt anders. Der junge Berufsverband hat sich bereits in zehn Diözesen in ganz Deutschland etabliert — mit aufstrebender Tendenz. Eine Kostprobe der Intensität, mit der das gemeinsame Interesse angepackt wurde, lieferte das deutschlandweite Vorstandschäftstreffen, das in diesen Tagen in München stattfand.

Im Vordergrund der mehrtägigen Veranstaltung stand der Erfahrungsaustausch, bei dem die 49 Teilnehmerinnen und ein Teilnehmer aus neun Diözesen ihre Interessen und Probleme ausdiskutieren konnten.

Die Frage der Aufwertung des Berufsbildes, die auch Anerkennung durch bessere Bezahlung nach sich zieht, war eines der aktuellen Themen. Es ist bereits das dritte Treffen dieser Art, das in der Zukunft weiterhin alljährlich stattfinden soll.

Bärbel Moser, Vorsitzende des Verbandes im Erzbistum München und Freising, äußerte den Wunsch, daß der Funke auf weitere Bistümer überspringt. Bis jetzt ist München-Freising die einzige der sieben bayerischen Diözesen, wo dieser Berufsverband gegründet wurde. Während seines fünfjährigen Bestehens ist die Mitgliederzahl von den anfänglich 95 auf zirka

470 gestiegen. In ganz Deutschland sind zur Zeit an die 2000 Pfarrsekretärinnen und -sekretäre in einem Berufsverband organisiert. Die Gründung eines Dachverbandes steht jedoch noch aus.

Beim festlichen Gottesdienst im Liebfrauentempel mit Kardinal Wetter, Geistlichem Beirat Regens Rainer Boeck und Regionaldekan Erich Wittner aus Freiburg zeigten die Pfarrsekretärinnen und -sekretäre der Erzdiözese wortwörtlich die Flagge und ließen ihr Banner weihen. Mit den Farben Blau (symbolisiert Offenheit) und Rot (Farbe des Herzens) sowie dem Bildnis der ausgewählten Patronin — der hl.

Katharina von Siena — charakterisiert der Verband Werte, auf die es ihm ankommt.

Die Heilige, die im 14. Jahrhundert lebte, verknüpfte ihre innerliche Frömmigkeit mit weitreichenden politischen und kirchlichen Aktivitäten, zu denen vor allem die Rückführung des Papsttums von Avignon nach Rom gehörte. Es waren in erster Linie ihr unerschütterliches Vertrauen auf Gott und ihre Liebe zur Kirche in einer schwierigen Zeit, die diese Frau zu einer großen Gestalt der Kirchengeschichte werden ließen.

Nach ihrem Vorbild und unter ihrem Patronat wollen die Pfarrsekretärinnen und -sekretäre in

ganz Deutschland mit Mut und Selbstbewußtsein ihre Kräfte für eine konkrete Aufgabe in der Kirche einsetzen. Und diese Aufgabe beschränkt sich nicht nur auf die routinierte Erledigung verwaltungstechnischer Angelegenheiten, sondern schließt den sozialen Aspekt mit ein.

»Mindestens 40 Prozent der Arbeit sind seelsorglich bedingt«, sagt Bärbel Moser, die seit 24 Jahren diesen Beruf ausübt. Eine Pfarrsekretärin ist meist die allererste Kontaktperson, die dem Besucher eines Pfarrhauses gegenübersteht. Ein »Aushängeschild der Kirche« ist sie, so Kardinal Wetter, und trägt somit auf ihren Schultern eine nicht geringe Verantwortung.

Die Jahresmitgliederversammlung des Verbandes findet am Donnerstag, 27. April, um 13.30 Uhr in St. Bonifaz in München statt (Karlst. 34) mit Informationen zur Beihilfeversicherung und zur BAT-Umstellung.



Hohe Bedeutung mißt Kardinal Wetter der Arbeit der Pfarrsekretärinnen und -sekretäre bei — auf unserem Bild mit Diözesanvorsitzender Bärbel Moser (rechts) und Vorstandsmitglied Rita Rost; halb verdeckt Geistlicher Beirat Rainer Boeck.

Aufn.: Wagner

Es reiche eben nicht, eine kaufmännische Ausbildung zu haben, um eine gute Pfarrsekretärin zu werden, die als Dienerin ihrer Pfarrei am Aufbau der Kirche mitwirkt. Diese Aufgabe verlangt den ganzen Menschen. Neben der Bereitschaft, Überstunden zu machen, erfordert die Sekretariatstätigkeit im kirchlichen Bereich Einfühlungsvermögen, Verschwiegenheit, freundliches Auftreten sowie die Fähigkeit, in schwierigen Situationen Finger-spitzengefühl zu zeigen.

Um diesen weitgefächerten Anforderungen gerecht zu werden, brauchen Pfarrsekretärinnen eine solidarische Stütze, die ihre gemeinsamen Interessen wirkungsvoll wahrnimmt — deshalb gibt es eine verbandliche Organisation und wiederkehrende Treffen, die Zusammenhalt und Austausch untereinander fördern sowie berechnete Interessen der Mitglieder in der Kirche vertreten helfen sollen.

Maria Siley

Über das Bundestreffen in München-Fürstenried berichtete die Münchner Kirchenzeitung in ihrer Ausgabe vom 2. April 1995



Bundestreffen 1997 in Freising



Bundestreffen 2011 in Eichstätt
mit dabei Gabi Horsch (1. Reihe 1. v. l.), Gudrun Panchyryz (2. Reihe 3. v. l.)
und Monika Demmel (2. Reihe 5. v. l.)

Fortbildungen

Die Fort- und Weiterbildung der Pfarrsekretärinnen und -sekretäre ist eines der Hauptanliegen des Berufsverbandes. Gemeinsam mit der Erzbischöflichen Finanzkammer wurde in all den Jahren ein umfangreiches und qualifiziertes Fortbildungsprogramm zusammengestellt, das zahlreiche Möglichkeiten bot sich fachlich wie auch persönlich weiter zu entwickeln.

Mittlerweile werden die Kurse von der Abt. Fort- und Weiterbildung im Ressort 3 des Erzbischöflichen Ordinariat organisiert. Ein Zeichen wie wichtig dieses Arbeitsfeld dem EOM geworden ist.

Als Fortbildungsleiterin wurde die ehemalige Vorsitzende des Berufsverbandes Monika Demmel angestellt.

An dieser Stelle sei den Verantwortlichen des Erzbischöflichen Ordinariats und der Erzbischöflichen Finanzkammer ein herzliches Vergelt's Gott gesagt. Sie haben die Fortbildungen mit Referenten ausgestattet und zu 100% Prozent finanziert.

Auch allen externen Referenten sei herzlich gedankt für die gute und jederzeit bereichernde Zusammenarbeit.

Ohne diese Fortbildungen wäre die Verwaltung in den Pfarrbüros heute nicht das was sie ist.



Die Teilnehmer des Einführungskurses 2012/2013
mit den beiden Referenten Bettina Irschl und Walter Biechele (1. Reihe 2. u. 3. v. l.)



Eine Arbeitseinheit im Grünen erfrischt Geist und Sinne



Die vielen Bildungshäuser des Erzbistums sorgen immer für den richtigen Rahmen und eine entspannte Atmosphäre



Am Ende einer Fortbildung darf ein Erinnerungsfoto nicht fehlen

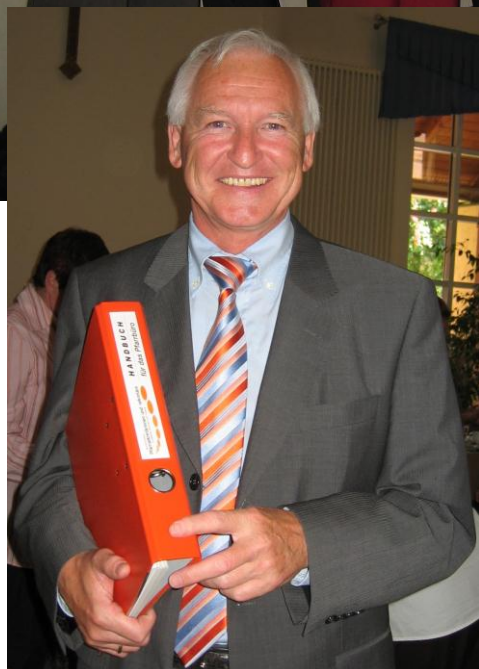
Handbuch für das Pfarrbüro

WICHTIGE ARBEITSHILFE FÜR DIE PFARRVERWALTUNG

Nach langer Zeit und durch die tatkräftige Unterstützung aller Abteilungen im Erzbischöflichen Ordinariat und der Finanzkammer konnte die Vorstandschaft bei der Mitgliederversammlung 2007 das Handbuch für das Pfarrbüro vorstellen. Das Handbuch wird seitdem regelmäßig aktualisiert und ist damit zu einem wichtigen Nachschlagewerk in der Pfarrverwaltung geworden.



v. l. Elisabeth Gröbner, Monika Demmel, Gabi Horsch,
Präses Msgr. Rainer Boeck, Traudl Krause,
Isolde Selgard, Traudl Hilger und Monika Pronold



Herr Josef Plechinger
Leiter der Abt. Kirchenstiftungshaushalte
war ein großer Förderer und Unterstützer des
Handbuchs. Daher erhielt er die erste Ausgabe aus
den Händen der Vorstandschaft.

Arbeitshilfe, die ständig weiterentwickelt wird

»Handbuch für das Pfarrbüro« wurde vorgestellt

Nach jahrelanger Arbeit konnte jetzt der Berufsverband der Pfarrsekretärinnen und -sekretäre der Erzdiözese sein »Handbuch für das Pfarrbüro« vorstellen. Es soll denen, die im Pfarrbüro tätig sind, als Arbeitshilfe dienen. Gleichzeitig soll es auch ein Nachschlagewerk für Pfarrer, Kirchenverwaltungsvorstände und alle pastoralen Mitarbeiter sein. Abgedeckt sind darin alle wichtigen Felder, mit denen heute eine Pfarrsekretärin oder ein -sekretär beschäftigt sind.

Die Idee für das Handbuch entstand im Vorstand des Berufsverbands. Erste Anregungen dazu bekam man aus den Bistümern Osnabrück und Hamburg, Mainz, Speyer und Trier, in denen es bereits seit Jahren eine solches Handbuch gibt. Allerdings war schnell klar geworden, dass ein derartiges Projekt die eigenen, ehrenamtlichen Kräfte des Verbandes übersteigen würde. Deshalb wandte sich der Vorstand auch an die erzbischöfliche Finanzkammer mit der Bitte um Unterstützung. Dort stieß man auf offene Ohren, und schnell wa-



Vorstand bei der Vorstellung des Handbuchs (von links): Elisabeth Gröbner, Monika Demmel, Gabi Horsch, Präses Rainer Boeck, Gertraud Krause, Isolde Selgard, Traudl Hilger und Monika Pronold

ren Mitarbeiter aus den verschiedenen Bereichen des Ordinariats gewonnen, die zur Zusammenarbeit bereit waren. In knapper Form sind in dem Handbuch nun erste Antworten auf Fragen der Arbeitsorganisation, des Archivwesens und des kirchlichen Meldewesens enthalten. Darüberhinaus werden unter anderem Themen wie Liegenschaften, Erbschaften und Finanzangelegenheiten behandelt.

Auch in Zukunft soll das Handbuch kontinuier-

lich weiterentwickelt und auf den jeweils aktuellen Stand gebracht werden. Da das Handbuch nur für den Dienstgebrauch vorgesehen ist, ist es in seiner kompletten Fassung allerdings nur als PDF-Datei im Intranet für die Pfarreien erhältlich. oh

Mehr Informationen gibt es bei der Vorsitzenden des Berufsverbands der Pfarrsekretärinnen und -sekretäre Monika Demmel, Hochriesstraße 16, 83539 Pfaffing, Telefon: 08076/9757 oder im Internet unter www.bvps.de

Beratungsteam Pfarrbüro

... HIER WIRD IHNEN GEHOLFEN!

Im Jahr 2009 wurde bei der Mitgliederversammlung das Projekt "Beratungsteam Pfarrbüro" vorgestellt. Die Initiative hierzu ging vom Berufsverband aus. Ein Team, bestehend aus einem/r Gemeindeberater/in und Pfarrsekretär/in unterstützt vor Ort in den neuen aber auch schon bestehenden Stadtkirchen und Pfarrverbänden bei der Organisation und Umsetzung von Verwaltungsarbeiten und -strukturen. Das Projekt ist mittlerweile ein fester Bestandteil im Angebot der Gemeindeberatung geworden und auch stark nachgefragt.



Das 20-jährige Bestehen der Gemeindeberatung wurde im Oktober 2012 auf der Fraueninsel gefeiert.

von links: Maria Stangl, Monika Demmel und Stefan Erfurt



von links: Elisabeth Gröbner und Maria Stangl

Reisen

Reisen und die Welt entdecken, das wurde in den letzten Jahren eine beliebte Aktivität des Berufsverbandes.

Initiatorin der vielen Reisen ist Anneliese Bayer aus dem Pfarrverband Erdweg. Sie war lange Jahre Schriftführerin unseres Berufsverbandes. Unterstützt wird sie von der ehemaligen Vorsitzenden Bärbel Stadler. Gemeinsam mit einem Reisebüro organisieren sie Fahrten in Gegenden, die nicht unbedingt vom Tourismus überrollt werden, und vielleicht deshalb äußerst reizvoll, interessant und sehenswert sind.

Hier ein kleiner Bilderbogen über die Reisen der letzten Jahre

FLANDERN 2005



BURGUND 2015



PROVENCE 2009





SIENA 2010





LOIRE 2011





NORMANDIE 2013



Tage der Lebensorientierung

ZUR RUHE KOMMEN – KRAFT SCHÖPFEN

Die Tage der Lebensorientierung sind für viele Pfarrsekretärinnen ein fester Termin im Jahr. Wiltrud Huml, Fachbereichsleiterin der Frauenseelsorge, hatte schon vor Bestehen des Berufsverbandes jährlich zu den TLO's eingeladen. Diese Tage bildeten eine Oase im hektischen Alltag.

2015 stehen die TLO's unter dem Motto "Geh deinen Weg beflügelt. Mit Liedern, Tänzen, kreativem Gestalten spüren die Teilnehmer inneren Empfindungen nach.

Veranstaltungsorte wie Bad Adelholzen, Freising, St. Ottilien oder der Petersberg sorgen mit ihrer besonderen Atmosphäre für entspannende, kreative und harmonische Tage.

Bei den Tagen der Lebensorientierung entstand 1989 auch der Wunsch einen Berufsverband zu gründen, was dann zügig umgesetzt wurde.



Tage der Lebensorientierung 2007 in Bad Adelholzen
Die Kurse sind jedes Jahr schnell bis auf den letzten Platz ausgebucht.

Berufsverband in der Presse

ES IST ES IMMER WERT ÜBER UNS ZU SCHREIBEN

Über die Arbeit und die Ereignisse beim Berufsverband wird auch in der Presse berichtet. Es gehört mit zur Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes dazu Kontakt zur Presse zu halten und so über den manchmal unterschätzten Beruf der Pfarrsekretärin zu informieren. Die Münchner Kirchenzeitung ist hier ein verlässlicher Partner.

25. Mai 2003

ERZBISTUM

Münchner Kirchenzeitung 13

Die erste Ansprechpartnerin...

...im Pfarramt von St. Rupert ist Andrea Holl und das schon seit fast elf Jahren

Sensationen hat Andrea Holl nicht erwartet. Genau genommen hat sie wohl auch nicht recht gewusst, worauf sie sich vor zehneinhalb Jahren eingelassen hat. Damals war sie 22, hatte eine solide Ausbildung zur Bürokauffrau gemacht und zwei Jahre gearbeitet, als man sie angesprochen hat: In der Münchner Pfarrei St. Rupert war die Pfarrsekretärin nach 39 Dienstjahren in den Ruhestand gegangen. Andrea Holl war hier aus der Jugend- und Firmgruppe bekannt, und Pfarrer Jakob Hiedl muss ein guter Menschenkenner sein, denn er wollte sie als seine neue rechte Hand. Irgendwie scheint er geahnt zu haben, dass mit Andrea Holl der Laden auch weiterhin gut, gewissenhaft und mit der nötigen menschlichen Wärme geführt werden würde.

Heute – Andrea Holl ist inzwischen 32 Jahre alt – ist sie selbst ein bisschen erstaunt darüber, wie lange sie nun schon hier ist. Ein gutes Zeichen, wenn einem die Zeit nicht lang wird bei dem, was man Woche für Woche und Jahr für Jahr tagtäglich acht Stunden tut. Eintönig ist es mit Sicherheit nicht, auch wenn dumme Vorurteile das gerne immer wieder behaupten. »Ich habe immer noch Spaß an meiner Arbeit«, erzählt die junge Frau. »Vor allem, weil man viel mit

Menschen zu tun hat«. Und wie zum Beweis dafür klingt es auch schon an der Tür. Andrea Holl zuckt kurz, bleibt dann aber sitzen. Ihre Kollegin Ingeborg Betz kümmert sich heute vormittag um die Besucher. Sie entschuldigt sich, als sie das Gespräch unterbricht, denn die Frau, die gekommen ist, fragt an, ob sie einen Raum im Pfarrheim anmieten könne, um dort eine Geburtstagsfeier zu veranstalten. Andrea Holl muss weder lange überlegen, noch in einem Terminkalender nachschauen: »Das geht leider nicht«, lässt sie wissen, »da ist Vamuki«.

waltungsarbeiten erledigt sie mit Umsicht angefangen bei der Buchhaltung über das kirchliche Meldewesen bis zur Büroorganisation.

Bis hierhin unterscheidet sich ihr Beruf nicht wesentlich von dem einer »normalen« Sekretärin. Wenn man aber bedenkt, dass Andrea Holl quasi jederzeit die erste Ansprechpartnerin für alle Menschen ist, die durch die große schwere Eingangstüre in den ausladenden Flur mit dem mächtigen Treppenhause treten, dann erkennt man den kleinen, aber doch so entscheidenden Unterschied. »Parteiverkehr«

heißt das nüchtern im Berufsbild für Pfarrsekretärinnen. Partei, das können viele sein. Beispielsweise der

Berufe in der Kirche (2)

Ein Tag im Leben von Pfarrsekretärin Andrea Holl

Nein, nein das ist nicht Chinesisch, sondern nur die Abkürzung für den Vater-Mutter-Kind-Verein, der sich regelmäßig im Pfarrheim von St. Rupert trifft. »Das Pfarrheim haben wir seit fünf Jahren«, erzählt Andrea Holl, »und da geht es immer darum, wann, wer, wo, wie lange rein kann.« Um einen genauen Überblick darüber zu behalten, führen die Sekretärinnen mit großer Sorgfalt das so genannte »Schlüsselbuch«. Organisieren können sei ohnehin das A und O in ihrem Beruf. Kein Problem für die gebürtige Münchnerin. Auch die Ver-

Kirchenmusiker, der anfragt, welche Stücke er bei der kommenden Taufe spielen soll, oder die Frau, die ihr Kind für das Zeltlager anmelden will. Oder aber der Obdachlose, der um zwei Euro bittet und partout nicht einsehen will, dass das, was gestern so prima funktioniert hat, heute nicht schon wieder gehen kann. Freundlich sein, aber bestimmt, das ist das Motto, nach dem Andrea Holl gelernt hat zu verfahren. Heute wieder vor die Wahl gestellt, würde sie die gleiche Entscheidung treffen wie damals als 22-Jährige.

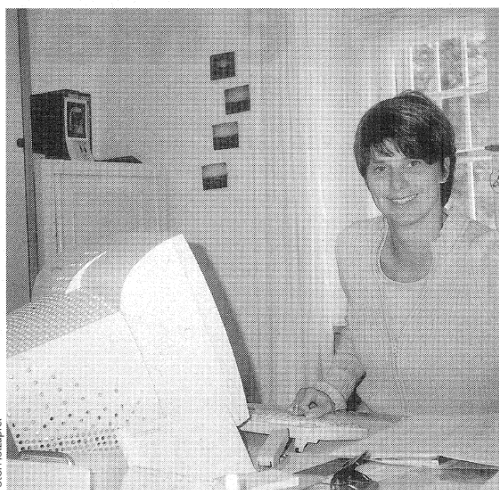


Foto: Holzapfel

Als Pfarrsekretärin hat Andrea Holl beides: die Arbeit am Computer und den Kontakt zu den Menschen

WISSENSWERT

Pfarrsekretärin

Und weil ihr nicht nur ihr eigener Arbeitsplatz, sondern der ganze Berufsstand am Herzen liegt, ist sie beim Berufsverband der Pfarrsekretärinnen für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Hier finden Kolleginnen und Kollegen (wobei die zugegebenermaßen in der Minderzahl sind) Hilfestellung für fast alles, was mit ihrer Arbeit zu tun hat. »Gerade die, die neu sind in diesem Beruf, fühlen sich manchmal doch ziemlich allein gelassen und brauchen Tipps«, begründet Andrea Holl, sozusagen ein alter Hase im Pfarrbüro, ihr Engagement für den Nachwuchs.

Susanne Holzapfel

In der Erzdiözese gibt es rund 1.100 Pfarrsekretärinnen/-sekretäre. 620 von ihnen sind Mitglied im Berufsverband der Pfarrsekretärinnen und Pfarrsekretäre (neun davon sind Männer). Deutschlandweit gibt es 14 solcher Berufsverbände, zwei davon in Bayern (München und Bamberg). Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.bvps.de, telefonische Kontaktaufnahme ist unter der Nummer 089/1581240 (Bärbel Stadler, Vorsitzende) möglich.

Ein wichtiger Dienst

Monika Demmel über die »Herausforderung Pfarrbüro«

Sie sind die freundlichen Gesichter am Empfang, sie sind diejenigen, die Pfarrei-Angehörigen in zahlreichen Anliegen weiterhelfen können, die Pfarrbriefe mitgestalten und viel an Verwaltung mittragen: die Pfarrsekretärinnen.

Doch welche Herausforderungen und Chancen stecken eigentlich in diesem wichtigen Dienst vor Ort? Durch Veränderungen in den Seelsorge-Einheiten des Erzbistums kündigen sich mancherorts auch veränderte Arbeitsstrukturen für die Pfarrsekretärinnen und Pfarrsekretäre an. Vielleicht zusätzliche oder neue Aufgaben, Verschiebungen in der bisherigen Umgebung – und dann soll natürlich auch der Kontakt zu den Angehörigen der Pfarrgemeinden nicht zu kurz kommen. »Wenn zum Beispiel Trauernde ins Pfarrbüro kommen und der Pfarrer ist zufällig gerade nicht da – da soll doch die Pfarrsekretärin nicht sagen müssen, sie

habe im Moment einfach keine Zeit, weil zuerst noch die Buchhaltung anstehe«, gibt Monika Demmel, Vorsitzende des Berufsverbandes der Pfarrsekretärinnen und -sekretäre (BVPS), zu bedenken.

Bereits jetzt sei der Kontakt zu Ratsuchenden eigentlich nicht in die geregelte Arbeitszeit eingeplant. »Und in Zukunft werden die Pfarrsekretärinnen und -sekretäre noch weniger Zeit dafür haben«, fürchtet Demmel. »Aber wer soll diesen manchmal ersten Kontakt zu den Pfarrgemeinde-Mitgliedern ersetzen?« Der BVPS bemühe sich daher zum Beispiel um Stellen-Beschreibungen, die neben verwaltenden und buchhalterischen Aufgaben auch soziale Komponenten integrieren sollten.

Besonderes Augenmerk verdient laut Demmel auch die Kooperation von seelsorglichem Personal, Pfarrbüro und Ehrenamt. Gerade bei der Erweiterung von Seel-

sorge-Einheiten sei es wichtig, auf die Gläubigen und aufeinander zuzugehen sowie immer weiter die Kommunikation zu optimieren.

Wie sie ihre Tätigkeiten ein- und aufteilen, ist nach wie vor Sache der einzelnen Pfarrverbände, bedarf aber laut Demmel vielerorts noch der Konkretisierung. Zusammen mit der Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung der Erzdiözese stelle der BVPS deshalb ein Beratungsteam zur Verfügung, das auch in puncto »Pfarrbüro« helfen will, mögliche neue Wege mit Mut und Zuversicht einzuschlagen.

Dorothea Soszka/kom



Monika Demmel

ist erste Vorsitzendes des Berufsverbandes der Pfarrsekretärinnen und -sekretäre.

WISSENSWERT

Verband der Pfarrsekretärinnen

Der Berufsverband der Pfarrsekretärinnen und -sekretäre (BVPS) ist die »Interessenvertretung der Pfarrsekretärinnen und -sekretäre und ihr Ansprechpartner für Fragen, Anregungen und Probleme

im Zusammenhang mit ihrem Dienst«.

Am 6. Juli 1990 wurde der Berufsverband im Erzbistum gegründet. Dabei traten 84 der Anwesenden dem Berufsverband bei. Mittlerweile

zählt der Berufsverband über 600 Mitglieder.

Vorsitzende ist Monika Demmel, geistlicher Beirat ist Monsignore Rainer Boeck. Patronin des BVPS ist die heilige Katharina von Siena. *pm*

Für viele sind sie die Visitenkarte der Gemeinde

Der Verband der Pfarrsekretärinnen kämpft für Fortbildung und Aufwertung

MÜNCHEN. Sie stellen oft die ersten Ansprechpartner für neue Gemeindemitglieder dar, müssen es mit Ministranten können und mit dem Seniorenclub, sollen immer freundlich sein, ein offenes Ohr für die Gemeindemitglieder haben und dem Pfarrer die neue PC-Anlage erklären. Einfach ist die Arbeit als »Pfarrsekretärin« nicht, dafür abwechslungsreich.

»Kein Job wie jeder andere«, erklärt Bärbel Stadler. Die 41-jährige Pfarrsekretärin in St. Johannes Evangelist in München-Lerchenau ist Vorsitzende des »Berufsverbandes der Pfarrsekretärinnen und Sekretäre der Erzdiözese München und Freising«.

Seit neun Jahren besteht dieser Zusammenschluß der »guten Seelen der Pfarrbüros«, ohne die das Gemeindeleben vielerorts zum Erliegen kommen würde. 600 der rund 900 Sekretärinnen gehören ihm an. »Wir wollten ein Forum, wo wir uns austauschen und Sorgen besprechen, aber auch Fort-

bildung und Schulungen organisieren können«, meint Bärbel Stadler.

Vorurteile über Pfarrsekretärinnen sind vielfältig: Bissige Wachhunde, besserwisserische Frau

Pfarrerin ..., so lästern manche.

Die Realität sieht anders aus: Neben Buchhaltung, Schriftverkehr und Terminplanung sowie der Wartung der Bürogeräte

müssen sie oft genug als Seelsorger für einsame Gemeindemitglieder einspringen. »Ein Meßstipendium annehmen kann eine halbe Stunde dauern, wenn jemand sein Herz ausschüttet«, sagt Bärbel Stadler. Überstunden kommen oft vor und gelten oft als selbstverständlich, die Bezahlung – BAT 8 bis BAT 6b – ist gering.

Derzeit versucht man, das Bild in der Öffentlichkeit zu verbessern: »Sachbearbeiterin im Pfarrbüro« – so könnte die neue Berufsbezeichnung lauten, die weg von der kaffeetrinkenden »Tipse« führen würde. Selbst mit dem Kaffee ist das so eine Sache: »Meistens ist die halbe Tasse kalt, weil etwas dazwischen kommt«, lacht Bärbel Stadler. Florian Ertl Wer mehr über den Berufsverband der Pfarrsekretärinnen wissen will, kann sich über Telefon 089/66 13 01 an Bärbel Stadler wenden.



Bärbel Stadler (links), Vorsitzende des Verbands der Pfarrsekretärinnen im Erzbistum, begrüßt mit Marielle Bauer aus Maria Thalkirchen das 600. Verbandsmitglied. *Aufn.: Ertl*



Das Banner des Berufsverbandes

Im Jahre 1995 bekam der Berufsverband ein Banner. Das kostbare Stück wurde im Kloster Aiterhofen, nahe Straubing, von Hand gestickt. Bei einem Gottesdienst im Rahmen des Deutschlandtreffens, wurde es von Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter im Liebfrauentum zu München gesegnet.



Der Berufsverband mit ihrem Banner bei der Münchner Fronleichnamsprozession 1999

***Am Ende dieses Festtages möchte
die Vorstandschaft allen ein herzliches Vergelt´s Gott
sagen, die den Verband in den letzten 25 Jahren
unterstützt, gefördert und wertgeschätzt haben
Eure Vorstandschaft***

Und das haben wir nach 25 Jahren schon erreicht:

- ◆ Anerkennung und Wertschätzung des Berufsverbandes beim Erzbischöflichen Ordinariat
- ◆ Austausch mit anderen Berufsverbänden und deren Arbeit
- ◆ Erarbeitung und Weiterentwicklung unseres Berufsbildes
- ◆ Übernahme aller Fortbildungskosten durch die Erzbischöfliche Finanzkammer
- ◆ Eingruppierung
- ◆ Öffnung des Beihilfetarifs 820
- ◆ Erstellen eines Bildungskonzepts für Berufsanfänger/innen
- ◆ Förderung von berufspraktischer und spiritueller Fortbildung
- ◆ Unterstützung der einzelnen Mitglieder in berufsbezogenen Fragen
- ◆ Empfehlung Einstellungskriterien
- ◆ „Springer-Kartei“ für Krankheitsfälle
- ◆ Anfertigung eines Handbuches für das Pfarrbüro
- ◆ Newsletter für alle Mitglieder zu aktuellen Themen
- ◆ Mitarbeit beim Projekt „Beratungsteam Pfarrbüro“ mit der Arbeitsgemeinschaft, Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung
- ◆ Mitarbeit bei der Erstellung einer neuen Stellenbeschreibung für das Pfarrbüro

IMPRESSUM

Erschienen im Juli 2015
zum 25-jährigen Jubiläum
des Berufsverbandes

Herausgeber:

Berufsverband der
Pfarrsekretärinnen
und -sekretäre
in der Erzdiözese
München und Freising
Anita Steinsberger
1. Vorsitzende
Kath. Pfarramt St. Emmeram
Putzinger Str. 31
81929 München
ASteinsberger@ebmuc.de
Telefon 089 93997180

Titelbild:

Collage mit Portraits von
Vorstandsmitgliedern und
Dekanatssprecher/innen

Fotos:

Berufsverband
Alfred Bayer

Realisierung:

Monika Demmel, Pfaffing
Rosmarie Waldinger, Ampfing
Stefan Erfurt, Weidenbach

Auflage:

100 Stück

Druck:

Lanzinger, Oberbergkirchen
www.druckerei-lanzinger.de